

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 26

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

**WOCHEBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG**

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEPHON 24.453
ABONNEMENTS-JÄHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSEERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLten - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Missionskunde im Geographieunterricht — Freie Schule und Staatsschule im Kanton Zug — Schulnachrichten — Mitteilungen — Bücherschau — Mammelschulnungen — BEILAGE: Mittelschule Nr. 5 (naturw. Ausgabe)

Missionskunde im Geographieunterricht

Von Franz Müller, Rektor.

Die Missionsvereinigung des italienischen Klerus veranstaltete laut „Osservatore Romano“ vom 29. Mai 1982 in Rom eine Vortragsreihe für Volksschullehrer über die Frage, in welcher Weise die Schule in den Dienst der Missionsarbeit gestellt werden könne. Dabei habe man erklärt, dass es natürlich nicht möglich sei, „Missionskunde“ als eigentlichen Lehrgegenstand in den Schulen einzuführen; nur das „Einstreuern“ von Missionsgedanken, die gelegentliche Erwähnung der Arbeitsweise, der Leistungen und Schwierigkeiten der Missionen beim regulären Unterricht in Religion, Naturwissenschaft, Geographie, Geschichte könne: Frage kommen. Ein katholischer Lehrer, der in soicher Weise seine Schüler mit den Missionen vertraut mache, könne in ihnen nicht bloss den Gedanken nach materieller Unterstützung der Missionswerke lebendig machen, sondern gewiss auch da und dort sogar einen Missionsberuf wecken. Die gleichen Gedanken wurden unlängst in der „Schweizer-Schule“ angedeutet in dem hochwertigen Artikel „Interne Fragen der konfessionellen Schule“. Gewiss ohne dass man in den *Geographiestunden der Sekundarschulstufe* etwas versäumt in der vom Lehrplan vorgeschriebenen Behandlung der Länder- und Völkerkunde und Wirtschaftsgeographie, lassen sich diese Stunden auch *für das katholische Missionswesen fruchtbar gestalten*. Bei der Besprechung der aussereuropäischen Länder horchen die Schüler immer mit grösster Aufmerksamkeit, wenn ihnen aus der Missionsarbeit in jenen Gebieten erzählt wird. Es ergibt sich sofort eine innere Verbundenheit mit diesen sonst ganz unbekannten Gegenden, besonders wenn das Wirken von Missionären aus der Schweiz erwähnt werden kann. Der Hinweis auf die Missionsarbeit in einem Land vermag namentlich die Repetitionsstunde mit neuem Interesse zu erfüllen. Die folgende Arbeit möchte einigen Stoff für solche Hinweise bieten. Selbstverständlich wollen diese aus unendlicher Fülle ausgewählten Notizen keine eigentliche „Missionskunde“ sein; sie können auch nach keiner Richtung hin vollständig sein, und es können auch keine ausgedehnten Beispiele erwähnt werden.

Als Quellen wurden benützt: die bis jetzt erschienenen vier Bände des „Lexikon für Theologie und Kirche“; „Atlas der Kathol. Weltmission. Jahrbuch 1932 des Priestermissionsbundes im deutschen Sprachgebiet“; „Schweizerarbeit am katholischen Weltmissionswerk“, von Pfarrer Emil Joss, Therwil, Basel: Huonder, „Die Mission auf der Kanzel und im Verein“; Dr. P. Magnus Künzle, „Die schweizerische Kapuzinerprovinz“; dazu die Zeitschriften „Die kathol. Missionen“, „Schweizerische Kirchenzeitung“, „Ecclesiastica, Archiv für zeitgenössische Kirchengeschichte“, „Linzer Quartalschrift“, „Schönere Zukunft“, „Das Neue Reich“, „Münchener Kathol. Kirchenzeitung“.

Vorderasien. — Zentralasien.

Wo einst in den ersten christlichen Jahrhunderten das Christentum in so herrlicher Blüte stand, herrscht seit dreizehn Jahrhunderten der Islam, und der christlichen Religion sind nur spärliche Erfolge vergönnt. Der Grund dafür ist klar, wenn man bedenkt, dass zu Vorderasien Arabien gehört, das Land von Mekka und Medina, dem Ausgangspunkt für die Eroberungen Mohammeds. An einer missionswissenschaftlichen Woche zu Löwen im Jahre 1930 wurden folgende Ursachen genannt, warum es so schwer ist, die Mohammedaner für das Christentum zu gewinnen: 1. vom Gründer des Islam wurde es als ganz normale Lage bezeichnet, dass beständig Krieg zwischen den Mohammedanern und den „Ungläubigen“ herrschen müsse. Unter diesem Kampfruf zogen die ersten Anhänger Mohammeds in den „heiligen Krieg“, und die Schnelligkeit, mit der ein Volk nach dem andern besiegt wurde, trug dazu bei, ihren Hochmut und ihr Vertrauen zu den Waffen zu stärken. Diese kriegerische Einstellung gestattet auch heute den Mohammedanern nicht, mit genügender Geistesfreiheit die religiöse Wahrheit zu prüfen. 2. Das Gefühl der Ueberlegenheit, welches die Mohammedaner beherrscht. „Ihr seid das weitaus hervorragendste Volk, das je unter den Menschen existierte“, ist ein oft wiederholtes Wort des Koran. Nur ein Muselman ist vollkommen, das ist der Kerngedanke im Glaubensbekenntnis eines jeden Mohammedaners. Auch wenn er das Opferleben eines Missionärs oder einer Schwester beobachten kann, bringt er es höchstens zu dem Gedanken: „Werdet Mohammedaner, und ihr seid vollkommen“. 3. Das furchtbare Gesetz, das alle zum Tode verurteilt, welche den Islam abschwören. Gewiss wird dieses Gesetz des Koran heute nicht mehr buchstäblich ausgeführt; immer aber herrscht die Verfolgung, welche schlimmer ist als der Tod.

In Syrien leisten die Jesuiten herrliche Missionsarbeit. Sie besitzen in Beirut eine grosse Universität, an welcher auch eine Reihe Schweizer Patres wirken. In den letzten 50 Jahren fanden dort über 700 Aerzte ihre Ausbildung. Die Universität wird jährlich von etwa 2000 Studenten aller Religionen und Nationen besucht. Die Hochschule besitzt eine Wetterwarte, eine Bibliothek mit 130,000 Bänden, wertvolle Handschriften und eine Druckerei, welche jährlich gegen 150,000 Bände herstellt. In den Volksschulen des Landes wird ein Zehntel aller Schüler (11,000 an 145 Orten) von Missionären unterrichtet. Palästina zählt, obwohl es das Geburtsland des Heilandes ist, heute an Christen nur etwa 20 Prozent der Bevölkerung. Zahlreich sind die katholischen Erziehungs-institute und besonders eindrucksvoll die Caritasarbeit von Seite der Missionäre: 8 Krankenhäuser, 20 Apothe-ken, 27 Waisenhäuser, 3 Greisenasyle. Die 10 Millionen